

Weg von der grünen Wiese, zurück in die alten Zentren

Kärntner Raumordnung soll neu aufgestellt werden. Statt Zersiedelung der Landschaft und Wachstum an den Peripherien soll verstärkt bestehende Bausubstanz revitalisiert werden.

Eva Matticka

Klagenfurt Die Vorgaben sind klar: »Wir können uns nicht mehr alles leisten«, sagt Grünen-Landesrat Rolf Holub. Und: »Grund und Boden sind nicht beliebig vermehrbar«, sagt seine SPÖ-Kollegin Gaby Schaunig.

Teure Infrastruktur

Gemeinsam arbeiten sie beide referatsübergreifend an einem neuen Raumordnungskonzept. Gemeindepolitiker, Ziviltechniker, aber auch interessierte Bürger sollen im Rahmen einer Tagungsreihe einbezogen werden. Die Zielrichtung aber steht schon jetzt fest: »Österreich ist extrem stark zersiedelt, wodurch hohe Kosten für Infrastruktur entstehen«, sagt Holub und ergänzt: »Warum soll die Allgemeinheit Kosten übernehmen, die sie nichts an-

» Wir bräuchten 70 Jahre, um alles, was in Kärnten gewidmet ist, vollzubauen.

Rolf Holub
Grünen-Landesrat

gehen?« Ein Thema seien auch Rückwimmungen. »30 Prozent der gewidmeten Gebiete in Kärnten sind nicht verbaut. Wir bräuchten 70 Jahre, um das alles vollzubauen.« Dass Widmungsfragen ein äußerst sensibles Thema sind – nicht zuletzt im Hinblick auf die Gemeinderatswahlen 2015 –, ist beiden bewusst. »Natürlich wird es Konflikte geben«,

» Warum soll man Neubauten weiterhin stärker fördern als Sanierungen?

Gaby Schaunig
SPÖ-Landesrätin

sagt Holub. »Unsere Aufgabe ist es, sie zu lösen.« Bei der Vergabe von Wohnbauförderungen werden die neuen Zielrichtungen bereits abgebildet. Schaunig: »Es werden Projekte bevorzugt, die in den Zentren der Städte und Gemeinden liegen.« Als Beispiel nennt sie Völkermarkt, wo nahe dem Hauptplatz neue soziale Wohnbauprojekte ent-

stehen. Hier hat die Politik direkte Steuerungselemente, nicht so leicht wird es bei den Häuslbauern. »Man kann aber darüber nachdenken, ob man Neubauten an der Peripherie weiterhin stärker fördert als Sanierungen in den Zentren«, kündigt Schaunig an.

Auftaktveranstaltung

Die Tagungsreihe beginnt am kommenden Mittwoch, dem 22. Jänner, von 10 bis 13 Uhr im Haus der Architektur. Geladen sind neben anderen Josef Mathis, der als Bürgermeister der Vorarlberger Gemeinde Zwischenwasser ein Entwicklungsbild erstellt, das Baulandmobilisierung vor Neuwidmung stellt, und Wolfgang Kleewein, Experte für Raumordnung in der Volkswirtschaft.



Der neue Justizminister Wolfgang Brandstetter hatte den Ex-Botschafter Aliyev als Anwalt vertreten.

Causa Aliyev: Minister gerät unter Druck

Wien In der Causa des früheren kasachischen Botschafters in Wien, Rakhat Aliyev, gerät Justizminister Wolfgang Brandstetter unter Druck. So soll Brandstetter laut »Format« nicht nur Aliyev in

Eggenburg angemeldet haben, sondern auch zwei weitere kasachische Ex-Geheimdienstmitarbeiter. Brandstetter hatte Aliyev als Anwalt vertreten. Gegen Aliyev ermittelt die Staatsanwaltschaft Wien wegen des Verdachts des Mordes und der Geldwäsche.

Buwog: Kontoauszüge werden durchforstet

Wien In der Causa Buwog rund um den ehemaligen Finanzminister Karl-Heinz Grasser sind bei der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) nach über zweijähriger Warte-

zeit Hunderte Kontoauszüge aus der Schweiz eingelangt und werden nun ausgewertet. WKStA-Sprecher Erich Mayer verwies darauf, dass man im Rahmen des Rechtshilfeansuchens noch auf Hausdurchsuchungsunterlagen warte. Dann könne über eine Anklage entschieden werden.



Im Mittelpunkt der Buwog-Affäre steht der ehemalige österreichische Finanzminister Karl-Heinz Grasser.